

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

107 (9.9.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 M. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die kleingespaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 107.

Donnerstag den 9. September 1886.

47. Jahrgang

* Sinsheim, 8. Sept. Wiederum steht das badische Volk am Vorabend des Geburtsfestes seines vielgeliebten Landesherrn, des Großherzogs Friedrich — ein Fest, welches wie kein anderes, so recht als ein einziges Familienfest im schönen Badner Lande bezeichnet werden darf. — Viele tausend Herzen jubeln unserm Großherzog und seinem ganzen Hause in aufrichtiger Liebe und inniger Verehrung entgegen und aus allen Gauen unseres Heimathlandes steigen inbrünstige Dankesgebete zum Himmel empor für die glückliche Erhaltung unseres Landesvaters, verbunden mit dem herzlichsten Wunsche, Gottes starke Hand möge unser badisches Fürstenhaus auch fernerhin in ihren allmächtigen Schutz nehmen. — Wohl wenigen Völkern ist es vergönnt, sich eines Fürsten zu erfreuen, der so alle Herrschertugenden in sich vereinigt, wie Großherzog Friedrich, dessen väterliche Fürsorge in Staat und Familie überall herrscht, wo das Wohl der Seinen in Betracht kommt. Diesen edlen Fürsten zu feiern ist die Freude und der Stolz seines ganzen Volkes, und jubelnd braust wiederum der Ruf durch alle Gauen unseres schönen Badnerlandes:

Hoch lebe unser allgeliebter Großherzog Friedrich!

* Politische Umschau.

Sinsheim, 8. September 1886.

Der deutsche Kronprinz, der gegenwärtig die bayerischen Manöver inspiziert, hat am Samstag der Königin-Mutter auf Hohenschwangau einen Besuch abgestattet. Er war vom Prinzregenten Luitpold und vom Prinzen Ludwig von Bayern begleitet.

Das Befinden des Fürsten Bismarck soll leider augenblicklich sehr wenig erfreulich sein; die Anfänge seines alten Beinleidens haben sich wieder eingestellt. Doch geben dieselben zur Zeit zu Bedenken keinen Anlaß.

Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Frankreich hat im letzten Jahrzehnt eine vollständig veränderte Gestalt angenommen. Im Jahre 1875 stellte sich die Einfuhr von Deutschland nach Frankreich auf 349 Millionen Francs, die Ausfuhr von Frankreich nach Deutschland auf 426,9 Millionen Francs, so daß die Handelsbilanz in Frankreich eine Mehrausfuhr von 77,9 Millionen ergab. Im Jahre 1882 stieg die Einfuhr von Deutschland nach Frankreich auf 476,5 Millionen Francs und die Ausfuhr von Frankreich nach Deutschland ging auf 338,8 Millionen zurück, so daß der Ueberschuß der deutschen Einfuhr über die französische Ausfuhr 137,7 Millionen Francs betrug. Seitdem hat freilich die schlechte Konjunktur, unter der die Industrie in der ganzen Welt zu leiden hat, auch hier ihre Wirkung ausgeübt, denn im Jahre 1884 betrug die Einfuhr von Deutschland nach Frankreich nur noch 416,9 Millionen und die Ausfuhr von Frankreich nach Deutschland nur noch 338,9 Millionen, so daß in diesem Jahre der Ueberschuß der deutschen Handelsbilanz nur 89 Millionen ausmachte. Es ist aber ein sehr günstiges Zeichen für den deutschen Export, daß die Ausfuhr von Manufakturen aus Deutschland im Allgemeinen seit dem Jahre 1874 sich mehr als verdoppelt hat. Während die gesammte Ausfuhr in diesem Artikel in jenem Jahre 841,8 Millionen Mark betrug, ist er im Jahre 1884 bereits auf 1730 Millionen Mark angewachsen.

Fürst Alexander hat dieser Tage in Sofia die Offiziere der getreuen Armee und die

Minister um sich versammelt und ihnen erklärt, daß er das Land verlassen müsse. Er sei dazu gezwungen, sagte er, im Interesse des Landes, da Rußland mit einer Besetzung Bulgariens gedroht habe, wenn er nicht gehe, und er auf eine Unterstützung der Großmächte nicht rechnen könne. Allerlei Einwürfen gegenüber wiederholte er seine Erklärung, auch gegenüber dem russischen Generalkonsul. Pzoff rief: Wir waren, sind und werden stets mit Ihnen sein! Ueber die Einsetzung einer Regentschaft kam es nicht zum Beschluß. Haben sich die Russen ausgebeten, daß man ihren Helfershelfern, den nächtlichen Verschwörern, nichts zu Leide thue, so muß auch wohl dafür gesorgt werden, daß die getreuen Offiziere und Soldaten Alexanders, die ihren rechtmäßigen Fürsten schützten, nicht der Rache ihrer Feinde überliefert werden. Das ist noch ein heikler Punkt.

In einem sehr heftigen Leitartikel tritt die „Nowoje Wremja“ gegen das in Petersburg verbreitete Gerücht auf, Oesterreich solle für Rußlands Stellung in Bulgarien eine Kompensation in Form der Annexion Bosniens und der Herzegowina erhalten. „Rußland kann niemals zulassen, daß sich auf der Balkan-Halbinsel ein Feind festsetze, der gefährlicher ist als die Türkei. Das Verlangen Oesterreichs nach einer „Kompensation“ müßte Rußland dahin beantworten, daß Oesterreich die zwei slavischen Provinzen sofort räume, da die Zeit, für welche Oesterreich das europäische Mandat erhielt, um diese zwei Provinzen zu okkupieren, schon längst abgelaufen ist.“ Die „Nowoje Wremja“ sagt schließlich, daß eine österreichische Kompensation für die Russen nur denkbar wäre, wenn Rußland hierzu in einem ehrlichen Kampfe auf dem Schlachtfelde gezwungen würde.

Ein Wiederfinden.

(Schluß.)

„Mein Kind ist da drin“, flüsterte Annette, „aber ich will es von ihnen zurück. Mein Kind, mein Kind!“

Sie streckte die zitternde Hand nach der Glocke, zog sie jedoch gleich wieder zurück — endlich nach wiederholtem Antasten brachte sie es über sich, die Klingel leicht zu berühren. Sie hörte deren Schall im Hause wieder tönen. Gleichmäßig langsame Schritte näherten sich hierauf dem Thore, Jemand entfernte das Schubfenster hinter dem Korbe und schaute hinaus.

„Nichts ist da!“ rief eine rauhe Männerstimme ärgerlich.

Aus dem Dunkel aber antwortete Annette:

„Ich war es, Herr, ich läutete. Ich wünsche nur eine Frage zu stellen, ich bin recht krank und morgen ist es vielleicht zu spät.“

„Heute geht das nicht mehr, kommen Sie morgen“, entgegnete der Thorwart.

Doch unterbrach eine sanfte und wohlklingende Mädchenstimme seine Rede.

Das Thor öffnete sich und vor Annette stand eine barmherzige Schwester.

„Treten Sie ein“, sprach sie und führte die alte zitternde Frau in einen Saal des Erdgeschosses.

„Sagen Sie mir, womit ich Ihnen helfen kann.“

„Madame“, begann die Greisin.

„Nicht so, nennen Sie mich Schwester.“

„Ich wage es nicht“, sagte Annette. „Sie sind zu rein — Sie gleichen einem heiligen Engel — während ich — — doch lassen wir das; dreißig Jahre sind es her, da legte ich ein Kindlein

in den Korb dort beim Thore. Ich muß nun sterben. Eines nur wünsche ich noch zu wissen, ehe ich aus dieser Welt gehe. Was ist aus ihm geworden? Auf den Knien will ich Ihnen danken, wenn Sie mir hierauf antworten können. Ich schrieb seinen Namen auf ein Blatt Papier, es hieß Celestine Jarbeau.“

„Ihnen kann Bescheid werden“, sagte die Schwester, „doch Sie sind schwach, Sie müssen hungrig sein. Warten Sie, vorerst bringe ich Ihnen Wein und Brod, dann hören Sie weiter.“

Annette nickte in demüthiger Erwartung. Die Speise und den Wein berührte sie kaum. Sie fühlte ihr Ende herannahen.

Sie sank zurück in den Lehnstuhl u. stammelte: „Geben Sie mir Nachrichten von meinem Kind, ehe ich gehen muß.“

Eine andere ältere Schwester war mitgekommen, sie hielt ein Buch in der Hand und blätterte in demselben.

„Das Kind wurde vor dreißig Jahren hier gelassen“, sagte sie nach einer Weile in ruhigem Tone, „den 8. Oktober 18... Sein Name stand auf einem Blättchen Papier, welches mit einer Stecknadel angeheftet war, und lautete: Celestine Jarbeau. Sein Röschchen war weiß, mit rosa Blumen, ein großes Muster, aus dem alten Kleide einer Erwachsenen gemacht. Sein Hemdchen war aus rothem Flanell.“

„Ja, ja“, stöhnte Annette.

„Das Kind blieb am Leben und wuchs auf. Die Schwester hier wird Ihnen das Weitere mittheilen.“

Mit diesen Worten verließ die erste Nonne den Saal.

Die junge Schwester aber kniete vor dem Lehnstuhl und ergriff Annettes Hand.

„Warum verließen Sie das Kind? Warum, wenn Sie es liebten?“ fragte sie mit ihrer weichen Stimme.

„Ich war so arm, so elend“, antwortete Annette, „und sein Vater hatte mich verlassen. Der Satan packte mich. O, mein süßes Kind!“

„Ihr Kind blieb am Leben“, erwiderte die junge Nonne, „und wuchs auf und gedieh. Es gewann die guten Schwestern lieb und bat dieselben es zu behalten. Ihr ganzes Leben hat sie hier in diesen Mauern zugebracht — ein Leben voll Glück und Frieden. Bedauere nicht, was Du gethan, Mutter, das Kind, das Du hierher gebracht hast, ich bin es, Mutter — ich bin Celestine Jarbeau!“

Und die Lippen der Nonne preßten sich auf den Mund der alten, elenden Frau und ihre weiche Hand legte den grauen, verwahrlosten Kopf sanft an die Schulter. Dann war Alles stille und nur in längeren Pausen hörte man noch der alten Frau gebrochene Stimme, wie sie, die sanften Wangen der Schwester an sich drückend, ein müdes Wiegelied sang, gleich einer Mutter, die ihr Kind in den Schlaf zu singen pflegt.

Zwei Stunden später betrat die ältere Nonne von Neuem den Saal. Schwester Celestine kniete noch an derselben Stelle. Ihre Lippen bewegten sich in stillem inbrünstigem Gebet. Sie hatte die Hände gefaltet und Thränen flossen leise über ihre Wangen. In dem Sessel aber ruhte die alte Annette; ihr bleiches Antlitz hatte den Ausdruck himmlischen, seligen Friedens angenommen, wie er im Leben nie darauf ersichtlich gewesen: sie war hinübergeschlummert.

Deutsches Reich.

Baden-Baden, 5. September. Gestern Abend 11 Uhr ist Ihre Majestät die Kaiserin mit hohem Gefolge dahier eingetroffen und im seitherigen Quartier „Hotel Mekmer“ abgestiegen. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm dahier wird am kommenden Mittwoch den 8. ds. Morgens 7 Uhr 45 Min. erfolgen, höchstwahrscheinlich am Bahnhof von den Spitzen der Behörden, dem Stadtrath in corpore, empfangen werden wird, In Gemeinschaft mit den kaiserlichen und großherzoglichen Herrschaften wird sodann am 9. d. Mts. der Geburtstag des Großherzogs Friedrichs feierlich begangen werden.

Freiburg, 4. September. Die Bestätigung des Erzbischofs Noos durch päpstliches Breve ist heute eingetroffen. Der Einzug findet am 20., die Inthronisation am 21. September, das Festessen am 21. in der Kunsthalle statt. Ein Ertrazug hält in Bruchsal, Karlsruhe, Nastatt, Offenburg Zweck Beirührung. Am 20. Abends erfolgt die Begrüßung der Gäste im katholischen Vereinshause, am 21. Bankett in der Kunsthalle.

Darmstadt, 4. September. Der Großherzog von Hessen wird sich am 10. Sept. nach Straßburg begeben, um den Kaisermanövern beizuwohnen.

Nürnberg, 6. September. Soeben traf der Kronprinz zu den Manövern hier ein und wurde im Königsalon von den beiden Bürgermeistern empfangen. Der Bahnhof und die Straßen sind von einer zahlreichen jubelnden Menge angefüllt, die Straßen zu seinem Absteigequartier im Hotel „Bayerischer Hof“ glänzend illuminiert.

— 7. Sept. Der deutsche Kronprinz ist mit Kriegsminister Heinleib heute früh 7 Uhr ins Manöver gefahren. Trotz der Morgenstunde bewegte sich eine große Menschenmenge vor und im Bahnhofs, stürmische Hoch ausrufend. Heute Abend findet eine Serenade statt.

Berlin, 6. September. Durch Kabinettsordre vom 5. September ist der Reichstag auf den 16. September einberufen worden.

— 7. Sept. Die „Nordd. A. Z.“ sagt gegen die Bemerkungen des Standard über Bismarcks Dreikaiserpolitik: Oesterreichs und Russlands Interessen stehen keineswegs in unerbittlichem Widerspruch. Dieselben lassen sich sehr wohl vereinigen, und hierauf richte sich Deutschlands Politik, welches mit offenen Karten spiele. Deutschland werde sich nicht von England in die Falle locken lassen, die Balkanhalbinsel gegen Russland verteidigen zu wollen. Der Kanzler werde sich nicht zwischen zwei Stühlen setzen, sondern habe für seine Politik die sichere Grundlage von drei Stühlen gewählt.

Die „Kreuz Ztg.“ schreibt: Prinz Wilhelm begibt sich am 9. September nach Brest-Litewsk in Polen, um im Namen des Kaisers den Czaren zu begrüßen. Wenn auch Brauch der Höfe ist, einen in der Nähe der Landesgrenze weilenden Monarchen eines Nachbarstaates zu begrüßen, so wird man doch in der Reise des Prinzen zugleich ein Korrelat zu dem vorangegangenen Besuche des Großherzogs am russischen Hofe suchen dürfen. Der Prinz bleibt einige Tage im russischen Hauptquartier, wohnt aber den russischen Manövern nicht bei. Er begibt sich sodann nach den Reichsländern zum Kaiser, um den dortigen Manövern beizuwohnen.

Ausland.

Prag, 4. Sept. Die Mitglieder der preussischen militärischen Abordnung sind heute Vormittag über Wien nach Berlin abgereist. Oberbürgermeister Rath war zur Verabschiedung am Bahnhofe.

Sofia, 5. September. Stambulow und Nadoslawow begaben sich heute zu den Konsuln der auswärtigen Regierungen, um denselben die gegenwärtige Lage auseinanderzusetzen. Gleichzeitig ließ die bulgarische Regierung dem russischen Konsul erklären, daß der Fürst den Beschluß gefaßt habe, abzureisen, da aber die bulgarische Bevölkerung und Armee ihre Abhängigkeit für den Fürsten zum Opfer brächten, hätten sie auch das Recht, dagegen Garantien für die Unabhängigkeit Bulgariens zu verlangen. Die bulgarische Regierung bitte daher den Konsul, folgende Punkte seiner Regierung zu unterbreiten: 1. wer der Kandidat Russlands für den bulgarischen Thron sein würde, 2. solle

Russland versprechen, daß keine russische Okkupation Bulgariens stattfinden, endlich solle die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verfassung verlangt werden, sowie die Freiheit für Bulgarien, seine inneren Angelegenheiten selbst zu führen. Russland soll es freistehen, einen russischen General als Kriegsminister nach Bulgarien zu entsenden, um die Reorganisation der Armee zu leiten, in der Weise, daß bulgarische Offiziere an Stelle russischer verwendet werden sollen.

— 6. Sept. Bogdanow und Regludow überbrachten dem Fürsten den Wortlaut der Antwort auf die von ihnen gestern in Petersburg unterbreiteten, von der bulgarischen Regierung aufgestellten Punkte. Die Konsuln erklärten, Russland beabsichtige nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Bulgariens zu mischen, von einer russischen Okkupation sei nicht die Rede und an die Entsendung eines Kommissars sei nicht zu denken, so lange der Fürst von Bulgarien verweile. Sollte später eine Entsendung notwendig werden, würde der Abgesandte des Zaren weder eine gouvernementale noch administrative Mission haben, sondern sich besonders darauf beschränken, den Bulgaren Rathschläge zu ertheilen, um die einzelnen Parteien zum Wohle Bulgariens mit einander ins Einvernehmen zu bringen.

— 7. Sept. Alexanders Beschluß, abzureisen, steht fest; doch ist ein förmlicher Abdankungsakt noch fraglich.

Paris, 6. Sept. Der „Radical“ nennt eine Allianz Frankreichs mit Russland eine Monstrosität und klagt England an, durch seine Eifersucht gegen Frankreich die liberalen Ideen Europas zu Gunsten Russlands geschädigt zu haben.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 8. Sept.** Das morgen zu feiernde Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wird dieses Jahr eine ganz besondere Bedeutung haben und dementsprechend die Feier eine erhöhte werden. Erstens vollendet an diesem Tage der glückliche Fürst sein 60. Lebensjahr, zweitens gleichzeitig das 30. Jahr seiner Ehe, und drittens werden es nächster Tage 80 Jahre seit der Gründung des Großherzogthums Baden. In der Stadt Sinsheim wird das Geburtsfest unseres erhabenen Landesfürsten durch Festgottesdienst in allen Gotteshäusern und durch Beflaggen der Stadt gefeiert werden und darf umsomehr auf die allgemeinste Theilnahme an diesen Akten gerechnet werden, als durch die mit der gegenwärtigen Einquartierung verbundenen Consequenzen die sonst üblichen weltlichen Veranstaltungen in Wegfall kommen müssen.

S Gichtersheim, 6. Sept. Am Samstag den 4. d., Nachmittags halb 4 Uhr, fiel dem beim hiesigen Thurmbau beschäftigten Tagelöhner Jos. Lichter von hier eine von oben herabgeworfene eiserne Klammer auf den Kopf, in Folge dessen der Betroffene einen Schädelbruch erlitt.

— Der Gemeinderath zu **Neckarbischofsheim** ist, dem dortigen „Blksb.“ zufolge, nunmehr ermächtigt, das zwischen der Straße nach Weibstadt und dem Eisenbahndamm links vom Viaduct gelegene Gelände anzukaufen als Bauplatz zu der dortigen Haltestelle.

— Aus **Baden.** Der seit dem **Heidelberger** Jubiläum als vermisst gemeldete Studiosus Falold aus Dresden ist entdeckt; er liegt schwer krank im Leipziger Krankenhaus. — Nichts charakteristischer mehr die Vergänglichkeit irdischer Pracht und Herrlichkeit als die lakonische Zeitungsnotiz: Am Montag früh ist mit dem Abbruch der **Heidelberger** Festhalle begonnen worden! — Samstag Nachmittags brach in **Wieblingen** ein Brand aus, welcher 6 Gebäude, worunter 3 Wohnhäuser, in Asche legte. Die Urheberschaft des Unglücks wird auch hier Kindern, welche mit Streichbölgern spielten, zugeschrieben. — Am gleichen Tage fiel in dem Zimmergeschäft von Hermann und Biermann in **Wannheim** dem verheiratheten Säger Julius Hermann von Gundelsheim beim Holzabladen ein Stamm auf den Körper, was nach wenigen Minuten den Tod des Unglücklichen zur Folge hatte. — Samstag Nachmittags wurde unter der **Wannheimer** Mühlau die Leiche eines unbekanntes ca. 18jährigen Mannes gelandet, welcher fünf tödtliche Stiche in der Brust hatte. Bei der Leiche fanden sich eine silberne Cylinderruhr und ein Portemonnaie mit 10 Pfennig vor. Nach dem oder den Thätern wird eifrig gefahndet. — In **Offenburg** fiel ein ca. 3 Jahre altes

Kind vom dritten Stocke seiner elterlichen Wohnung auf die Straße und war sofort todt. — Letzten Freitag ging über die Gemarkung **Oberhausen** ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, welches die Tabaksernte total vernichtete. — In **Schwenningen** auf dem Heuberg brannte Samstag früh ein großes Bauernhaus sammt allen Fruchtvorräthen und allem Mobiliar nieder.

— Ein Einwohner von **Pfullingen** beging dieser Tage die grobe Unvorsichtigkeit, nach seiner Heimkehr vom Felde in seinen erhitzen Magen hinein ein Glas kalten Most zu schütten. Das war sein Todesurtheil, welches nach zwei Tagen schrecklichen Leidens zur Ausführung kam.

— Aus **Oberschlesien** wird berichtet, daß dort Agenten von Hamburger und Bremer Kaffeeverhandlungsgeschäften in den Dörfern von Haus zu Haus gehen und unter dem Versprechen von besonderen Vortheilen die Landleute zum Bezug von Kaffee in 10-Pfundpacketen veranlassen. Wie die „Neißer Ztg.“ erzählt, erhielt, durch einen Zufall ein Besteller eines solchen Packets zu 7 Mark seine Sendung früher als seine Nachbarn und fand das darin enthaltene Sammelmessurium der vorgezeigten Proben in keiner Weise ähnlich. Er benachrichtigte schleunig die übrigen Besteller, die nun die Annahme verweigerten. Umgehend trafen nun de- und wehmüthige Schreiben aus Hamburg ein mit je einer Mark Einlage, in dem die Besteller gebeten werden, den Kaffee mit der Vergütung von einer Mark anzunehmen. — Sämmtliche Empfänger packten aber neun Zehntheilsmarken in ein Couvert, auf das sie eine 10 Pfennigmarke klebten und schickten es dem Hamburger Versandgeschäft mit dem Bemerkten zu, es möge seinen Kaffee selbst trinken. So glücklich für die Besteller laufen die versuchten — aber nicht immer ab; in den meisten Fällen behalten die Besteller die Kaffeesendungen auf dem Hals.

— Die Aufgabe der Presse hat kürzlich der englische Lordoberrichter Coleridge trefflich gekennzeichnet. Das berühmte Haus Armstrong, dem alle Kanonenlieferungen für die englische Flotte übertragen sind, richtete in einem Prozeß wegen Verleumdung gegen ein englisches Fachblatt kürzlich ein Gesuch an die höchste Justizbehörde, dieselbe möge, so lange ein Urtheil im Prozeß noch nicht vorliege, dem Fachblatt die Weiterveröffentlichung seiner Artikelreihe untersagen, die ungeheures Ansehen erregt. Dieses Gesuch hat nun der Lordoberrichter abschlägig beschieden und sein Urtheil also begründet:

„Wenn die Mißstände, auf welche von der Admiralty and Horse Guards Gazette“ hingewiesen wurden, wirklich vorhanden sind, dann ist es von der größten Wichtigkeit, daß sie die Zeitungen enthalten, daß sie dieselben denunciren, ohne ihre Ansdrücke abzuwägen, ohne ihrer Entrüstung einen Dämpfer aufzusetzen. Der Journalist, der die Feder ergreift, um solche Mißbräuche zu brandmarken und dies thut, selbst auf die Gefahr hin, wegen Verleumdung verklagt zu werden, leidet meines Erachtens der Gesellschaft großen Dienst.“

— Die Stadt **Charleston** in Amerika ist am 4. September von neuen Erdstößen heimgesucht worden. Es werden Ingenieure zur Untersuchung der beschädigten Häuser und zur Errichtung von Zelten für die Obdachlosen dorthin entsendet. Auch auf den **Bermudas-Inseln** befürchtet man Erdbeben.

— Selbst der Himmel ist der „Tournüre“ nicht gut. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das auf der Burg Arnstein bei **Aschereben** stehende Wirthshaus, fuhr durch den Kleiderschrank, in welchen die Kleider einer dort sommerfrischenden Berliner Dame hingen, und vernichtete die Stahlreifen einer Tournüre.

— (Auf der Reise.) Reisender; „Ich habe gehört, daß auf der Alpe hier der Sonnenaufgang so prächtig zu sehen ist; ich möchte das Naturspiel genießen. Wann geht die Sonne hier gewöhnlich auf?“ — Bauer: „Reistens in der Frau.“

Oesterreichische Staatsbahn 4 pSt. Goldprioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pSt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

Bruchsaler Marktbericht vom 7. Sept. Weizen pr. Str. M. 9.50. Korn pr. Str. M. 9.40. Roggen pr. Str. M. 7.50. Gerste pr. Str. M. 7.—. Hafer pr. Str. M. 5.60. Weichkorn M. 7.—. Weichfrucht M. —. Hen pr. Str. M. 2.80. Kornstroh pr. Str. M. 2.95. Butter 1/2 Kilo M. 1.20. Eier 10 Stück — 55. Milchschweine das Paar M. 10.—18. Läuferchweine M. 30.—30. Kartoffeln (20 Liter) 70 Pf. Auf dem Schweinemarkt waren 81, Milchschweine und 6 Käufer angetrieben.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.
 Nr. 15210. Zum Vollzug von Ziffer II. Nr. 4 der Verordnung vom 5. April 1876 — Ges. und V.-D.-Bl. S. 104 — machen wir bekannt, daß die Durchschnittspreise des für den Amtsbezirk Sinsheim maßgebenden Marktortes Mannheim für den Monat August 1886 betragen haben und zwar:
 für ein Zentner Hafer 6 M. 96 Pf.
 " " " Heu 3 " 40 "
 " " " Stroh 2 " 80 "
 Sinsheim, den 4. September 1886.
 Becker. [1285]

Die Erneuerungswahlen in die Kreisversammlung betr.
 Nr. 15100. Nach Ansicht des § 20 der Kreiswahlordnung vom 19. August l. Js. — Ges. und V.-D.-Bl. Nr. 38 und unter Bezugnahme auf die nachstehend folgende Vorschrift des § 30 des Verwaltungsgesetzes — werden die nach Maßgabe des § 30 bei der Wahl der Kreisabgeordneten wahlberechtigten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden des Amtsbezirks aufgefordert, behufs Theilnahme an der bevorstehenden Kreisabgeordnetenwahl ihre Wahlberechtigung bis zum 1. Oktober l. J. hierher schriftlich anzumelden.
 Sinsheim, den 3. September 1886.
 Großh. Bezirksamt.
 Becker. [1287]

§ 30 des Verwaltungsgesetzes:
 Diesen Kreiswahlmännern treten zum Zweck der Wahl der Abgeordneten in die Kreisversammlung als Wahlberechtigte bei:
 1. Die im Wahlbezirk wohnenden Grundeigentümer oder deren gesetzliche Vertreter, sofern sie in dem Kreise an Liegenschaften im Grundsteuerkapital von 70 000 M. besitzen, welches seit 5 Jahren von ihnen oder ihren Familienvorfahren versteuert wird;
 2. Diejenigen, welche unter denselben Bedingungen Gewerbekapitalien im, der Kreisbesteuerung unterliegenden, Steueranschlag von mindestens 150 000 M. versteuern.
 Der Fiskus und andere Körperschaften — die Aktiengesellschaften inbegriffen, aber mit Ausschluß der Gemeinden — nehmen, wenn sie mit Rücksicht auf ihren Alleinbesitz an Grundeigentum oder Gewerbekapitalien wahlberechtigt sind, durch Stellvertreter an der Wahl Theil.
 Die Anmeldungen haben nach § 21 der Kreiswahlordnung zu enthalten die Angaben:
 1. des Vor- und Zunamens und des Standes des steuerpflichtigen Grundbesitzers beziehungsweise Gewerbetreibenden,
 2. des Wohnorts oder der Hauptniederlassung desselben,
 3. ob derselbe volljährig oder minderjährig beziehungsweise entmündigt ist, letzterenfalls die Angabe des Namens und Wohnortes des Vormunds,
 4. bei Frauen, wenn sie verheiratet sind, weiter die Angabe des Namens, Standes und Wohnortes des Ehemanns,
 5. bei Körperschaften und Aktiengesellschaften die Angabe des Namens, Standes und Wohnortes des Stellvertreters.
 Außerdem ist der Anmeldung beizufügen ein Nachweis über die von dem Steuerpflichtigen oder von seinen Familienvorfahren seit mindestens fünf Jahren — das laufende Steuerjahr mit eingerechnet — in dem Kreise versteuerten Grund- beziehungsweise Gewerbekapitalien.

Die Unterzeichneten beehren sich die hiesige Einwohnerschaft zur zahlreichen Theilnahme zu dem am
Donnerstag, den 9. l. Mts., Vormittags 10 Uhr,
 als dem Geburtsfeste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in den beiden Stadtpfarrkirchen stattfindenden Festgottesdienst ergebenst einzuladen.
 Sinsheim, den 4. September 1886.
 Der Or. Amisvorstand: Der Bürgermeister: Speiser.
 Becker.

Großh. Höhere Bürgerschule Sinsheim.
 Das neue Schuljahr beginnt am
Montag den 13. September.
 An diesem Tage werden von 10 Uhr an die Anmeldungen neuentretender Schüler entgegengenommen; dabei ist das letzte Schulzeugnis sammt Impfschein vorzulegen. Die Aufnahmsprüfungen finden Nachmittags von 2 Uhr an statt.
 Als Vorkenntnisse für die Aufnahme in die unterste Klasse werden verlangt:
 1. Fertigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckchrift;
 2. Uebung im orthographischen Niederschreiben diktirter Sätze in lateinischer und deutscher Schrift;
 3. Kenntnis der 4 Rechnungsarten in unbenannten Zahlen im Zahlenraum bis 1000.
 Die hiesige sechsklassige Lehranstalt hat in den drei untersten Klassen den Lehrplan des Gymnasiums, in Tertia B und A und Sekunda B den des Realgymnasiums mit Promotionsrecht in die entsprechend höheren Klassen genannter Anstalten. Griechisch wird nach Bedarf in zwei oder drei Kursen erteilt. Das Bestehen der Abiturientenprüfung aus Untersekunda gewährt Zulassung zum Studium der Pharmacie, zum niederen Eisenbahnverwaltungs- und Eisenbahntelegraphendienst, zum niederen Postfach, Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst u. s. w.
 Sinsheim, den 4. September 1886.
Schick, Vorstand.

Ladung.
 Nr. 10 000. Der am 9. Januar 1858 in Eichelbach geborene Landwirth Gustav Spiess, zuletzt wohnhaft in Eichelbach, und der am 16. Dezember 1859 in Steinsfurt geborene Schuhmacher Johann Weiser, zuletzt wohnhaft in Steinsfurt, werden beschuldigt, daß sie als beurlaubter Wehrmann bzw. Reservist der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sind, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst auf
Samstag, den 23. Oktober 1886,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Großherzogliche Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Sinsheim, 2. September 1886.
 Häfner,
 Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts. [1276]

Nr. 7591. Großh. Amtsgericht Neckarbischofsheim verfügt unter'm Heutigen: Jakob Löh Jakobsohn Wittwe geb. Dreyfuß hier wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli 1886 Nr. 6107 in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemanns eingewiesen. Neckarbischofsheim, den 30. August 1886. Der Gerichtsschreiber Or. Amtsgerichts: Baumann.

Ladung.
 Nr. 10 830. Am 27. August d. Js. wurde auf Gemarkung Diefesheim in der Nähe des Neckarzer Bahnhofs die Leiche einer Mannesperson gefunden, deren Persönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt ist.
 Der Verlebte war etwa 55-60 Jahr alt, 1,61 Cm. groß, schlank, die Kopfhaare waren kurz geschneitten, blond mit grau untermischt. Der Bart war kurz geschneitten und dünn. Die Zähne gut erhalten, die vorderen oberen breit und auffallend vorstehend. Bekleidet war die Leiche mit dunkelgrünem Wams und eben solcher Weste, mit grauen baumwollenen Hosen, vorgeschuittenen Röhrtiefeln, schwarzem seidnenen Halstuche, beinahe neuem baumwollenem Hemde ohne Zeichen. Wer Auskunft über die Persönlichkeit des Verstorbenen geben kann,

wird aufgefordert, Anzeige hierher zu machen.
 Die Kleider können vorgezeigt werden.
 Mosbach, den 6. September 1886.
 Der Or. Staatsanwalt:
 Dürr. [1288]

Zahlungs-Erinnerung.
 Von der städtischen Umlage pro 1886 war auf den 1. d. Mts. der dritte Viertel fällig, um dessen baldige Entrichtung wir ersuchen.
 Sinsheim, den 8. September 1886.
 Stadtkasse.
 L. Schick. [1292]

Öffentliche Versteigerung.
 Freitag, den 10. September, Vormittags 10 Uhr,
 werde ich im Rathhause in Zuzenhausen 1 rothbraune Kuh, 3 Läufer-schweine, 1 vollständiges Bett, 300 Garben Spelz, 400 Garben Gerste und 60 Zentner Klee und Wiesenheu gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
 Sinsheim, den 7. September 1886.
 Der Gerichtsvollzieher:
 Thum. [1291]

Einladung.
 Die Unterzeichneten beehren sich die hiesige Einwohnerschaft zur zahlreichen Theilnahme zu dem am
Donnerstag, den 9. l. Mts., Vormittags 10 Uhr,
 als dem Geburtsfeste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in den beiden Stadtpfarrkirchen stattfindenden Festgottesdienst ergebenst einzuladen.
 Sinsheim, den 4. September 1886.
 Der Or. Amisvorstand: Der Bürgermeister: Speiser.
 Becker.

M. Baden-Badener Lotterie
 2. Ziehung der so beliebten, weil den Spielern ungewöhnlich günstige Chancen bietenden und erlaubten
M. Baden-Badener Lotterie
 mit 6500 Gew. im W. von 250 100 M. mit Hauptverloosung zu 50000, 20 000, 15 000, 10 000 M. u. a. m., ist schon am 28. Sept. d. J. Loose dazu nur 4 M. 20 Pf., Voll-Loose auch für die 3. Ziehung am 1. Dez. d. J. bis 6 M. 30 Pf. exel. Porto und Hebronn am Neckar, sowie in der Expedition der bei der Generalagentur Joos & Ströbel in Baden-Baden und Hebronn am Neckar, sowie in der Expedition der „Landboten“, Thälge und zuverlässige Verkäufer werden stets noch **allerwärts** unter **günstigen** Bedingungen angenommen durch die obige Generalagentur. [1233]

Täglicher Verdienst M. 10-15
 auf solidem Wege. Offerten von repräsentationsfähigen Personen unter „Täglicher Verdienst“ an **Maassenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Kein Ungeziefer mehr!
 ANERKENNTNISS: Ihr präparirtes Mortéin leistet gute Dienste. Oppeln 3. 5. 86. FEIGE, Lieut. der Res. Das weltberühmte Hodurek'sche MORTÉIN, welches mit der Bestäubungsspritze angewandt, alle lästigen Insekten (Schwaben, Russen, Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Blattläuse) radikal vernichtet, ist echt zu haben in Päckchen mit obiger Firma à 10, 20, 50 Pfg., desgl. Hodurek'scher Küchenschneidapparat und Glanzstärke in Sinsheim: **C. Fischer.** [1286]

Liederkranz Sinsheim.



Zu dem am Donnerstag, den 9. September d. J., als dem Geburtsfeste Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, Morgens 10 Uhr stattfindenden Festgottesdienste beehrt sich der Unterzeichnete die verehrlichen Mitglieder ergebenst einzuladen.
Sinsheim, 7. September 1886.
[1293] Der Vorstand.

Rheinische

Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt Darlehen auf Immobilien.

Die Darlehen werden als gegenständig kündbare, oder mit mehrjähriger Unkündbarkeit als Darlehen auf bestimmte Verfallzeit, oder als Annuitäten-Darlehen bewilligt.

Die Bank erwirbt auch Güterkaufschillinge.

Sie gibt auch ohne hypothekarische Sicherheit Darlehen an Gemeinden und andere öffentliche Corporationen, welche ein gesetzliches Umlagerecht besitzen.

Unser Vertreter für Neckarbischofsheim und Sinsheim Herr

Julius Schick

in Neckarbischofsheim

nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und erteilt unentgeltlich jede Auskunft.

[1284] Die Direktion.

Zwei tüchtige

Schuhmacher

finden dauernde Beschäftigung bei Schuhmacher **Himmelman**,
[1244] B a m m e n t h a l.

St. marinirte

Häringe

empfehlen **C. Spiegel.**

Transportable

Kochherde

empfehlen unter mehrjähriger Garantie **Schlöffer Merkelbach, Sinsheim.**

Schwämme

in großer Auswahl billigt bei
[312] **Wilh. Scheeder.**

Selbstgebrannte

Kaffés

in stets frischer Waare und guter Qualität empfiehlt billigt
[712] **Wilh. Scheeder.**

Carl Strittmatter

Möbelhandlung in Hoffenheim

verkauft unter Garantie fortwährend selbstverfertigte Möbel zu sehr billigen Preisen. Zugleich empfiehlt derselbe seine Möbelwagen zu Umzügen.
[334]

Schwarzen und braunen

Theer

empfehlen
(780) **Carl-Fischer**

Jakob Doll, Sinsheim,

Buchbinderei und Schreibmaterialien-Handlung,
empfehlen bei Beginn des neuen Schuljahrs der Großh. Höheren
Bürgerschule sämtliche

Lehrbücher,

Schreib- und Zeichenmaterialien,
Reiszeuge mit Nadeleinsatz

zu den billigsten Preisen. [1290]

Universal-Wein- & Obstpressen

in sechs Größen,

Obstmühlen mit Stein- und Säge-
blätterwalzen

in neuesten verbesserten Constructionen liefern auf Garantie zu reducirten Preisen

Carl S. Schmidt Söhne,

Eisenwerk Sölingen bei Durlach.

Gebrüder Ziegler in Sinsheim

empfehlen sich bei reeller Bedienung zum An- und Verkauf von

**Staatspapieren, Actien,
Prioritäten, Pfandbriefen
& Anlehens-Loosen.**

Wechsel von und nach Amerika
auf alle Plätze der Vereinigten Staaten & Canada's.

Auswechslung von Coupons, Geld etc.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des
Kaisers und Königs

und unter dem Ehrenpräsidium

Seiner Kais. Kön. Hoheit
des Kronprinzen

JUBILAEUMS-AUSSTELLUNGS-
Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886
und folgenden Tagen.

Original-Loose à 1 Mk.—auf 10 Loose
ein Freiloose — (auch gegen Coupons oder
Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit
und Haupt-Collection

Hamburg,

Grosse Johannisstrasse 4.
(Zahlstelle: Berlin W.,
Unter den Linden 3.)

28662 G.w.i.W.v.300000
 Loose sind in der Buchdruckerei hier zu haben.

Gewinne.

1 à 30 000=30 000 M.
1 à 20 000=20 000 "
1 à 15 000=15 000 "
1 à 10 000=10 000 "
3 à 5 000=15 000 "
10 à 2 000=20 000 "
20 à 1 000=20 000 "
20 à 600=12 000 "
30 à 400=12 000 "
35 à 300=10 500 "
50 à 200=10 000 "
90 à 150=13 500 "
100 à 120=12 000 "
100 à 100=10 000 "
200 à 40=8 000 "
800 à 20=16 000 "
1000 à 10=10 000 "
12000 à 5=6 000 "
25000 Gew. =50 000 "
28662 G.w.i.W.v.300000 "

Lotterie von Baden-Baden!!

Den Loosbesitzern I. Ziehung zur Nachricht, daß die Erneuerungslosse à 2 Mk. 10 Pf. zur II. Ziehung eingetroffen sind. Ferner sind Kauflosse zur zweiten Ziehung à 4 Mk. 20 Pf. und Volllosse zur II. u. III. Ziehung à 6 Mk. 30 Pf. noch zu haben bei **G. Becker** in Sinsheim, woselbst auch die Ziehungslisten eingesehen werden können.

Redaction, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Sinsheim.

Schwarze und farbige seidene, halbseidene und baumwollene Handschuhe, weiße und farbige Batist-, leinene und baumwollene Taschentücher, weiße und farbige Herren-, Damen- und Kindertragen, weiße und farbige Schürze

in allen Größen,
empfehlen stets äußerst billigt

Herrmann Apfel,
gegenüber dem Rathhaus.

Violin-Saiten

empfehlen **Jakob Doll.**

Schablonen

zur Wäschebikerei
in allen Größen empfiehlt
[553] **Jakob Doll.**

Kalender für 1887
sind vorrätzig:

Dabeim-Kalender,
Payne's Familienkalender,
Deutscher Reichsbote,
Sebels Hausfreund.

G. Münzesheimer.

Fußbodenglanzack

in vielseitig bekannter guter Qualität
empfehlen
[789] **Carl-Fischer.**

Gypserlatten, Rohr Draht & Stiften,

empfehlen billigt
Rirhardt. G. Waidler.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei
C. L. Sickinger, Sinsheim.
Karl Stocker, Rappenaу.
Jac. Oster, Steinsfurt.

Sächs. Tuschuhe u. Cordschuhe
im Holzschuh-, festen Tuschuhlen für
Frauen Dutz. 11 M. Bel größ. Ab-
Preisliste frei. nahme bill. Her. G. Engelhardt, Zeitz.

Universal-Oel

(nicht explosirendes amerikanisches
Petroleum) liefert ein reines klares
Licht, weit heiler als gewöhnliches
Petroleum, brennt sehr sparsam und
auf jeder gewöhnlichen Petroleum-
Lampe, ist wasserhell und fast ge-
ruchlos.

Niederlage in Sinsheim bei
[1767] **Wilh. Scheeder.**